

HILDESHEIMER LAND

Er will keine „Altlast“ sein

Unternehmer Leif Bormann wehrt sich vor dem Verwaltungsgericht gegen die Kfz-Innung

Von Christian Harborth

Kreis Hildesheim/Baddeckenstedt. Unternehmer Leif Bormann aus Baddeckenstedt kämpft dafür, dass in seiner Werkstatt weiterhin Haupt- und Abgasuntersuchungen abgenommen werden dürfen. Die Kraftfahrzeug-Innung will dem 49-Jährigen den DEKRA-Stützpunkt wegnehmen, weil er keinen Meistertitel trägt. „Aber das ist rechtswidrig“, glaubt seine Anwältin Simone Baker. Sie hat vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig Klage gegen die Entscheidung der Innung eingereicht.

Einen Termin für den Prozess gibt es noch nicht. Aber viele kleinere Werkstätten in Niedersachsen dürften gespannt auf den Ausgang sein, weil bei ihnen ebenfalls keine Prüfungen mehr möglich sind, auch nicht von anderen Prüforganisationen. Und weil damit eine Grundlage entfällt, warum sich manche Kunden mit ihren Autos in die kleineren Werkstätten begeben.

Bormann steht in seiner Null-Emissionen-Halle und ärgert sich. Er ist vom Typ her Idealist. Jemand, der nicht darauf aus ist, Millionen zu verdienen, sondern die Umwelt zu schonen. Die Halle hat er selbst gebaut, die komplette Südseite ist mit Kollektoren überzogen, die die Halle mit Strom und Warmwasser versorgen. „Ich produziere damit mehr Strom, als ich verbrauche“, sagt er. Auf der einen Seite der Halle ist der Verkaufstresen für seinen Ersatzteil- und Autohandel, der Schwerpunkt seines Betriebs. Auf der anderen gibt es zwei Plätze für die Reparatur von Autos. Weil Bormann keinen Meistertitel trägt, darf er hier nur „unerhebliche Handwerksarbeit“ abliefern, also beispielsweise nicht von morgens bis abends schrauben.

Einen der Plätze hat Bormann 2006 so ausgestattet, dass die DEKRA sein Unternehmen zum Stützpunkt gemacht hat. Die DEKRA schickte ihre Prüflingenieure zu durchschnittlich 180 Haupt- und Abgasuntersuchungen pro Jahr. Doch das ist jetzt zunächst vorbei. Hintergrund ist eine Änderung in der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO). Mit ihr wollte der Gesetzgeber sogenannte „Hinterhofwerkstätten“ verhindern. Auch, um generell die Qualität der Arbeit zu verbessern. Für bestehende Stützpunkte sollte es einen Bestandsschutz geben. Auch für Bormann, der dies zunächst schwarz auf weiß von der Innung bekam.



Leif Bormann vor seiner Null-Emissionen-Halle. Ob die DEKRA-Fahnen hier noch lange flattern, ist fraglich.

FOTO: CHRISTIAN HARBORTH

Doch die Innung entschied sich plötzlich um und entzog ihm den Bestandsschutz nachträglich. Laut Bormann ist in seinem wie in allen anderen gleichgelagerten Fällen wortwörtlich die Rede vom „Umgang mit den Altlasten“. Schon bei dem Begriff geht er an die Decke. „Man darf Menschen doch nicht als Altlasten bezeichnen.“

Der Landesinnungsverband Niedersachsen des Kfz-Techniker-Handwerks will sich mit Verweis auf das schwebende Verfahren nicht äußern. Auch die DEKRA schweigt vorerst. Bormanns Rechtsanwältin Baker ist der Meinung, dass der Innung die Grundlagen fehlen, um den Bestandsschutz aufzuheben. Gleichzeitig, so die Fachanwältin für Verwaltungsrecht, verletze sie das in Artikel 12 des Grundgesetzes garantierte Recht Bormanns auf Berufsfreiheit.

Das ist die formelle Seite. Aber für den 49-Jährigen gibt es eine weitere. Eine, die ihn nahezu verzweifeln lässt. „Kleinen Krautern wie mir werden ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen“, mo-

niert er. Vor drei Jahren sah er sich dem Vorwurf der Schwarzarbeit ausgesetzt. Polizisten und Ordnungsamt-Mitarbeiter rückten an, durchsuchten seine Räume und beschlagnahmten Geschäftsunterla-

gen. Er kenne inzwischen sehr viele kleine Betriebe und Handwerker, denen es ganz ähnlich gehe. „Wenn es so weiter geht, gibt es irgendwann nur noch die großen Betriebe“, befürchtet er.

KOMMENTAR

Üble Rhetorik



Von Christian Harborth

Der Gesetzgeber will vor allem Kfz-Techniker mit Meistertiteln an den Autos der Menschen sehen. Das ist erstmal gut, weil es eine hohe Qualität garantiert. Warum dies im Fall des Unternehmers aus Badde-

ckenstedt aber dazu führt, dass die Kfz-Innung den Betrieb eines DEKRA-Stützpunkts untersagt, ist bislang ihr Geheimnis. Denn der Gesetzgeber hat sehr bewusst einen Bestandsschutz ausgesprochen – unter anderem, um Unternehmern wie Leif Bormann nicht einen Teil ihrer Existenzgrundlage zu entziehen. Dass die Kfz-Innung in dem Kontext vom „Umgang mit Altlasten“ spricht, lässt tief blicken. Solch eine Rhetorik hat aber nirgends etwas verloren. Schon gar nicht im Handwerk.

„Kleinen Krautern wie mir werden ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen.“

Leif Bormann
Unternehmer

